



Bei leerem Magen sind alle Übel doppelt schwer.

Christoph Martin Wieland

RÜCKBLLENDE

Am 21. Februar 1973: Für Rindviehhalter war 1972 ein erfreuliches Jahr. Die Milchpreise stiegen und Zucht- wie Masttiere brachten gutes Geld. Das erklärte Heinrich Heitmüller, Vorsitzender des Milchkontrollvereins Nienburg, bei der Jahreshauptversammlung im Hotel Parkhaus. Aber schon ziehen mit dem Butterberg im EWG-Bereich wieder neue Kummerwolken am Milchhorizont auf.

Die Tücken des Navis



VON SABINE GRULKE

Der LKW, der bei Schwingen in der Weser liegt, ist möglicherweise direkt ins Wasser hineingefahren, ohne am Ufer zu halten. Die Polizei ermittelt noch, wie der Fahrer zu Tode gekommen ist, schließt aber nicht aus, dass es einen Zusammenhang mit der Satellitennavigation des Lkw gibt. Sicher ist aber: Es gibt Navigationsgeräte, die die Schwingen-Fähre an dieser Stelle nicht als Fähre, sondern als Straße darstellen – so, als gäbe es dort eine Brücke. Verlässt man sich auf solche Darstellungen und ist nicht ortskundig, so können Unglücke dieser Art durchaus geschehen. Abgesehen davon, fährt die Fähre, die letzte ihrer Art an der ganzen Mittelweser, um diese Jahreszeit überhaupt nicht, sondern erst wieder ab März. Das zeigen Navis sicherlich auch nicht immer an...

Angesichts der Technikgläubigkeit heutzutage ist manchmal doch gesundes Misstrauen angebracht. Menschen, die uns erstmals besuchen wollen, muss sich immer vorher erklären, dass sie sich bitte nicht auf ihr Navi verlassen sollen: Denn die meisten Geräte zeigen unsere Hausnummer drei Höfe weiter an, liegen also rund 500 Meter daneben. Warum, ist bisher ein Rätsel geblieben.

Ich erinnere mich daran, wie vor etlichen Jahren mein Bruder freudestrahlend all seine Landkarten in den Müll warf: Er war einer der ersten, die sich ein Navi in ihre Wagen einbauen ließen. Als jemand, der viel unterwegs ist, war er froh, nicht mehr gleichzeitig lenken, schalten und Karten lesen zu müssen.

Sicher ist ein Navi eine große Erleichterung – doch alles hat zwei Seiten.

KONTAKT

Redaktion (0 50 21) 966-208 lokales@dieharke.de

Freie Bahn für Fischadler und Co.

„Liebenauer Gruben“ sind jetzt Naturschutzgebiet



Die „Liebenauer Gruben“, eine 142 Hektar große Fläche von Stillgewässern und Brachen, sind jetzt als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden.

Grulke

Liebenau. Fischadler, Teichfledermaus, seltene Libellenarten und bedrohte Vogelarten haben jetzt eine Heimat nahe Nienburg: Die „Liebenauer Gruben“ sind zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Die Hinweisschilder auf das 142 Hektar große Gebiet im Osten der Gemeinde Liebenau stehen jetzt, ein Aussichtsturm ist fertiggestellt. „Wir haben es endlich geschafft. Es war am Anfang ein beschwerlicher Weg“, sagte Klaus Gänsslen vom Fachdienst Naturschutz des Landkreises.

Die Liebenauer Gruben sind ein Komplex aus mehreren zusammenhängenden Stillgewässern, die – bis auf eines – alle Weserzufluss haben. Die Firma Rhein-Umschlag aus Oldenburg hat dort 50 Jahre lang Kies abgebaut, dadurch sind die Teiche erst entstanden. Der ehemalige Betreiber hat die Flächen zum großen Teil – 73,7 Hektar – an den Naturschutzbund NABU verkauft. Bis 2017 soll das ganze Gebiet dem NABU gehören.

Initiiert wurde das Vorhaben bereits 2006 durch einen Antrag des NABU, der aber zunächst vom damaligen niedersächsischen Umweltminister Sander abgelehnt wurde. 2008 startete der NABU einen bundesweiten Spendenaufruf für das Projekt. 2012 stellte er Fischadler-Horste auf; auf der Insel wurden die Weiden gekappt. Im Dezember fasste der Nienburger Kreistag einhellig den Beschluss, die Liebenauer Gruben als Naturschutzgebiet auszuweisen.

In einer schnellen Aktion haben innerhalb von drei Wochen die Firmen Hadelere und Pfeiffer

unter der Leitung des Ingenieurbüros von Rainer Kühling einen hölzernen Aussichtsturm, Modell „Säbelschnäbler“, hochgezogen und sind derzeit dabei, den Weg dorthin zu befestigen. Der Turm hat eine Rampe für Rollstuhlfahrer bekommen, die allerdings nur in das „Erdgeschoss“ des Turmes führt. Vom oberen Stockwerk hat man naturgemäß eine noch bessere Aussicht über das Gebiet. Das Ganze finanziert haben die Projektpartner: Der Landkreis Nienburg, die Gemeinde Liebenau, in deren Besitz der Turm auch übergehen wird, die NABU-Kreisgruppe, und die Firma Rhein-Umschlag.

„Vom Turm hat man einen hervorragenden Ausblick über die Kiesgruben, auch auf den Fischadler-Horst“, sagte Jens Rösler von der NABU-Kreisgruppe. Das Bauprojekt hat insgesamt 31 000 Euro gekostet.

Weil der Großteil der Gewässer direkt an die Weser angeschlossen ist und deshalb regelmäßig überschwemmt wird, hat sich das Gebiet weitgehend eisdynamisch zu einer naturnahen Auenlandschaft entwickelt: Einer „mittlerweile in Deutschland sehr selten gewordenen Landschaftsform“, so Gänsslen.

Bereits seit Anfang der 70er Jahre hatte der NABU das Gebiet ehrenamtlich betreut. 58 Vogelarten brüten an den Gruben, 120 Vogelarten dienen sie als Raststätte, und über 280 Pflanzenarten wurden nachgewiesen.

Jetzt ist dort in Teilbereichen der Weser Angeln verboten. Auch Zelten, Baden, Reiten und



Der neue Aussichtsturm bietet mit seiner rollstuhlgerechten Rampe auch Behinderten einen Zugang. Er wurde gestern von Sabine Fröhlich und Klaus Gänsslen (rechts) vom Fachdienst Naturschutz des Landkreises, Christian Pohl, Leiter der Kies- und Sandwerke der Firma Rhein-Umschlag GmbH, Ingenieur Rainer Kühling und Jens Rösler vom NABU Nienburg eingeweiht.

Grulke

Lagerfeuer anzünden darf man im Naturschutzgebiet nicht. Hunde müssen angeleint werden, Vögel dürfen nicht gejagt werden.

„Wir appellieren an die Bürger, das Naturschutzgebiet zu respektieren“, sagte Gänsslen. Nur der Weg zum Aussichtsturm und ein ausgewiesener Weg, der direkt zur Weser führt, dürfen noch betreten werden, der Rest ist tabu und gehört der

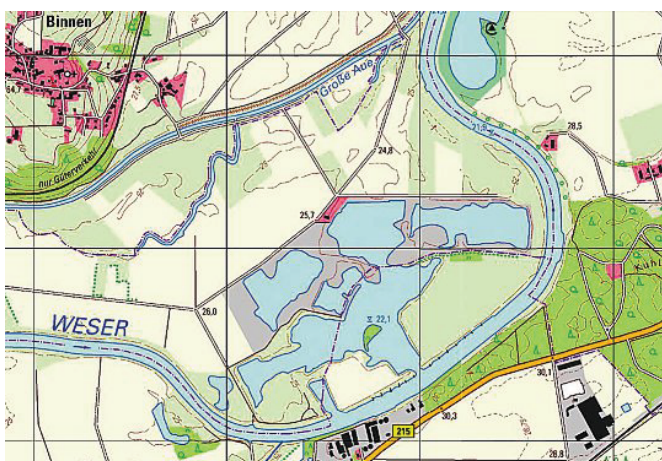
Natur.

Im vergangenen Jahr haben dort erstmals Fischadler gebrütet und drei Junge groß gezogen. Von diesen Vögeln gibt es nur acht Brutpaare in Niedersachsen. Auf den Brachflächen lebt der Wachtelkönig, ebenfalls ein seltener Vogel. Auch Seeadler kommen vor, die hier jagen, außerdem die Flussegelschwalbe und der Flussregenpfeifer, die ebenfalls zu den bedrohten Vo-

gelarten gehören.

Damit sich ihr Lebensraum noch verbessert, wird in der nächsten Zeit unbelastetes Material an Sand und Kies in die Teiche eingebracht, die dann teilweise nur noch eine Wassertiefe von zwei Metern haben sollen. Damit werden auch lauter kleine Inseln entstehen, die den Vögeln noch mehr Möglichkeiten zum Brüten bieten sollen.

sg



Das neue Naturschutzgebiet „Liebenauer Gruben“ in der Bildmitte.

LGLN

Advertisement for HosenWochen (Pants Week) at MAICA Modecentrum. Features: Baumwoll-Hosen, Hochwertige Einzelteile, 2 Hosen 1 Preis, HATTRIC-Hosen, and Sie sparen 40€ beim Kauf von 2 Hosen. Includes logos for BAUMLER, BARUTTI, OTTO KERN, SANSIRO, and HATTRIC.